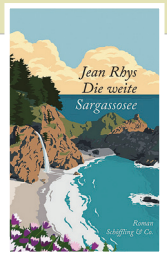


# Von Büchern,



## Schöffling & Co. wird mit dem diesjährigen Kurt-Wolff-Preis ausgezeichnet

**Von Irene Ferchl** Irgendwann kommt der Lohn – man muss nur lange genug durchhalten. Im Fall des Frankfurter Literaturverlags Schöffling & Co. dauerte es fast ein Vierteljahrhundert, aber dann hagelte es Preise. Im Frühjahr 2016 erhielten gleich zwei Werke den Preis der Leipziger Buchmesse: Guntram Vespers Opus magnum *Frohburg* und Brigitte Döberts Übersetzung von Bora Ćosićs Roman *Die Tutoren* aus dem Serbischen. Im Sommer wurde das Ehepaar Klaus und Ida Schöffling mit dem hochdotierten Binding-Kulturpreis ausgezeichnet, im Dezember kürte der *BuchMarkt* Schöffling zum Verleger des Jahres – gewählt von den zwanzig bisher nominierten VerlegerInnen –, und die Kurt Wolff Stiftung verkündete, dass ihr Preis für 2017 an Schöffling & Co. geht; verliehen wird er am 24. März auf der Leipziger Buchmesse. Und dazwischen kam zudem die Ehrung von Monika Grütters, der Staatsministerin für Kultur und Medien, für das Projekt »Frankfurt liest ein Buch«, das Klaus Schöffling 2010 ins Leben gerufen hat.

Klaus Schöffling lacht, wenn man ihn auf die Preise anspricht. Er lacht überhaupt viel, manchmal selbstironisch, meist aus Freude an seiner Arbeit mit Büchern und Autoren, diese Freude sieht man wegen des langen, inzwischen weißen Barts hauptsächlich in seinen Augen. Begeistert erzählt er von Herbert Heckmann, dessen umfangreicher Roman *Benjamin und seine Väter* in diesem Frühjahr im Mittelpunkt der großen, nunmehr schon achten Frankfurter Leseaktion stehen wird. Erschienen war dieses Buch über eine Kindheit in den 20er und 30er Jahren bereits 1962; 1996, drei Jahre vor Heckmanns Tod, hat der Hessische Rundfunk eine ungekürzte (dreizehnstündige) Autorenlesung aufgenommen, die es nun auf CD gibt, zweifellos ein Hörgenuss. Schöffling schwärmt von Ror Wolf, jüngst in Stuttgart mit dem Schiller-Gedächtnispreis geehrt, zu dessen 85. Geburtstag Ende Juni alle Gedichte in einem erschwinglichen Dünndruckband mit über 500 Seiten und *Hans Waldmanns Abenteuer* als bibliophile Ausgabe (Bleisatz, Buchdruck, gebunden in Leinen bzw. Leder bei der nummerierten, signierten Vorzugsausgabe) vorliegen werden, zusätzlich zu der dreizehnbändigen »RW«, der Gesamtausgabe von Ror Wolfs Werken. Und auch eine völlig andere Neuerscheinung der Saison preist Schöffling, Neil Smiths zweiten

Roman. Sprachlich und inhaltlich vergleicht er ihn mit Herrndorfs *Tschick* und hat deshalb *Das Leben nach Boo* zum Schwerpunkttitle gemacht, mit elf ziemlich bunten Schutzumschlägen – denn: »Man muss gelegentlich ein bisschen auffallen.« Buchhandlungen erhalten bei Bestellung einer Partie alle Farbvarianten – so etwas gabs noch nie, schmunzelt Klaus Schöffling, der 2009 schon *Bang Crunch*, den Erstling des jungen Kanadiers, herausgebracht hatte, mit dem Vorsatz, den Autor Neil Smith hierzulande durchzusetzen.

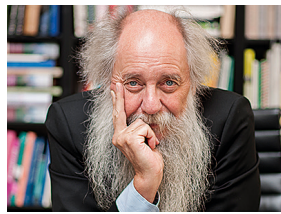
»Im Mittelpunkt die Autoren« ist so etwas wie das Credo des Schöffling Verlags, es bedeutet, nicht einzelne Bücher zu publizieren, sondern das gesamte Werk zu pflegen und damit den SchriftstellerInnen das Gefühl einer Verlagsheimat zu geben. Einen diesbezüglichen Rekord hält Burkhard Spinnen, der im letzten Herbst auf 25 gemeinsame Jahre und 16 Bücher zurückblicken konnte, sein bisher letztes ist eine Hommage an *Das Buch*. Er schlägt damit gewissermaßen einen Bogen zurück zu den Anfängen, als die Schöfflings 1987 zusammen mit Ulrich Sonnenberg die alte Frankfurter Verlagsanstalt wiederbelebten, mit erlesenen Almanachen *Von Büchern & Menschen* und Autoren wie Ror Wolf, Klaus Modick, Jan Koneffke, Klaus Nonnenmann oder Armando. Und nicht zuletzt Eva Demski, die mit einem Darlehen die Verlagsneugründung förderte, als ein vorher stiller Teilhaber die Macht übernahm, sich von Schöffling und Sonnenberg trennte und dabei gleichzeitig den ganzen solidarischen Autorenstamm einbüßte.

1994 erschienen dann die ersten Bücher bei Schöffling & Co. inzwischen sind es rund 450 Titel mit garantierter langer Lieferbarkeit; etwa 25 bis 30 Neuerscheinungen kommen pro Jahr heraus.

Der Programmschwerpunkt liegt bei der deutschen Gegenwartsliteratur, bei Prosa und Lyrik, ergänzt um – so die Begründung der Kurt-Wolff-Preisjury – »die Übersetzung wagemutiger internationaler Literatur [...] und die Neuausgabe deutschsprachiger Schlüsselwerke aus Weimarer Republik und Nachkriegszeit«.

Zu letzteren gehören Wiederentdeckungen wie Valentin Sengers *Kaiserhofstraße 12* oder Silvia Tennenbaums *Straßen von gestern*, die beide schon bei »Frankfurt liest

# Menschen



# und Katzen

ein Buch» im Zentrum standen, Paul Kornfelds *Blanche oder Das Atelier im Garten* und Gabriele Tergits Roman von 1931, *Käsebier erobert den Kurfürstendamm*, mit dem die Journalistin über Nacht berühmt wurde, bis heute eine so unterhaltsame wie aktuelle Schilderung des Medienhypes in der Großstadt Berlin. Oder die Neuübersetzung des Kultbuchs von Jean Rhys *Die weite Sargassosee*, ein Roman über das Jamaika zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

Die internationale Literatur der Gegenwart wird im Frühjahrsprogramm durch Miljenko Jergović (*Die unerhörte Geschichte meiner Familie*) und David Albahari (*Das Tierreich*) vertreten, von beiden Autoren liegen bei Schöffling & Co. bereits mehrere Werke vor.

Übrigens sind die Bücher durchweg schön ausgestattet, guter Satz auf ordentlichem Papier, Hardcover mit stabilem Schutzumschlag, oft mit Lesebändchen, individuell gestaltet und doch erkennbar aus einem Verlags- haus – Frankfurt, Kaiserstraße 79.

Im Mittelpunkt stehen die jungen respektive jüngeren deutschen AutorInnen – Franziska Gerstenberg, Reinhard Kaiser, Markus Orths, Sascha Reh, Julia Trompeter, Silke Scheuermann, Mirko Bonné, Ulrike Almut Sandig, Nadja Küchenmeister, Ron Winkler, Carolin Callies –, tatsächlich viele LyrikerInnen. Ein ganzes Lyrikpaket bietet der Verlag derzeit dem Buchhandel an, darunter sind Gedichtbände von Helga M. Novak und Paulus Böhmer und das Jahrbuch der Lyrik; seit 1979 wird es von Christoph Buchwald in Kooperation mit einem Dichter, einer Dichterin herausgegeben. Nun ist Ulrike Almut Sandig dabei und es erscheint im Mai erstmals bei Schöffling.

Eigentlich sei man »ziemlich bescheuert«, Lyrik zu verlegen, sagt Klaus Schöffling, aber es sei ihnen eben ein Anliegen und funktioniere einigermaßen mit dieser sogenannten Mischkalkulation, denn Auflagen von Gedichtbänden liegen oft unter tausend Exemplaren.

Glücklicherweise gibt es im Verlag richtige Umsatzbringer und die haben meistens mit Katzen zu tun – eine Vorliebe, die Klaus und Ida Schöffling neben der zu den Büchern teilen. Eine Unterhaltung mit der Verlegerin landet rasch bei den eigenen und fremden, zugelaufenen oder sonst interessanten Katzen, bei Katzenfotos, passenden Zitaten, Katzenbüchern – ihre Bibliothek zu diesem Sujet

umfasst zehn Regalbretter – oder der derzeitigen Lektüre *Suchbild mit Katze*.

Im Verlag – einem, wie man hört, denkbar harmonischen Team mit elf MitarbeiterInnen – gilt Ida Schöffling als Herrin der Katzen und ist eine der erfolgreichsten Autorinnen des Verlags, wenngleich gewissermaßen undercover. Es sei unbegreiflich, sagte Hannes Hintermeier in seiner Laudatio auf Schöfflings anlässlich der Verleihung des Binding-Preises, »warum Julia Bachstein nicht als Celebrity gefeiert wird, die sie als Herausgeberin des *Literarischen Katzenkalenders* ist!«

Seit 1996 gibt es diesen Wandkalender mit originellen Schwarz-Weiß-Aufnahmen und passenden literarischen Zitaten, die es in dieser Foto-Text-Kombination noch nie vorher gegeben hat und die sich auch nie wiederholt; mittlerweile kam ein Katzen-Taschenkalender hinzu und selbstverständlich ab und zu ein Katzenbuch, denn wie heißt es so richtig auf dem Plakat? »Man kann im Leben auf vieles verzichten, aber nicht auf Katzen und Literatur!«

Julia Bachstein alias Ida Schöffling hat eine weitere Leidenschaft: den Garten, und sie pflegt im Verlag auch dieses Beet mit Büchern und dem *Literarischen Gartenkalender* voller Farbfotos von Marion Nickig; Elsemarie Maletzke stellt analog seit Jahren den *Literarischen Reisekalender* zusammen und für 2018 bringt Schöffling einen Wochenkalender *Literatur & Wein* auf den Markt. Da wird dann einigen die Wahl schwer fallen, welcher die Wand zieren soll.

Untrügliches Gespür durchaus für Gängiges – wenn man Katzen, Garten, Reisen und Wein einmal so charakterisieren darf – und eine nie nachlassende Neugier für Bücher und die Menschen dahinter zeichnen Klaus und Ida Schöffling aus. Vermutlich wird ihnen beides nicht ausgehen, man wünscht es ihnen und weiterhin Erfolg! //

Der Förderpreis zum Kurt-Wolff-Preis geht an den Guggolz Verlag, der das deutsche Publikum mit einer klugen Auswahl von Neu- und Wiederentdeckungen der ost-, mittel- und nord-europäischen Länder bekannt macht. Die Preisverleihung findet auf der Leipziger Buchmesse am 24. März um 13 Uhr im Forum DIE UNABHÄNGIGEN statt.

